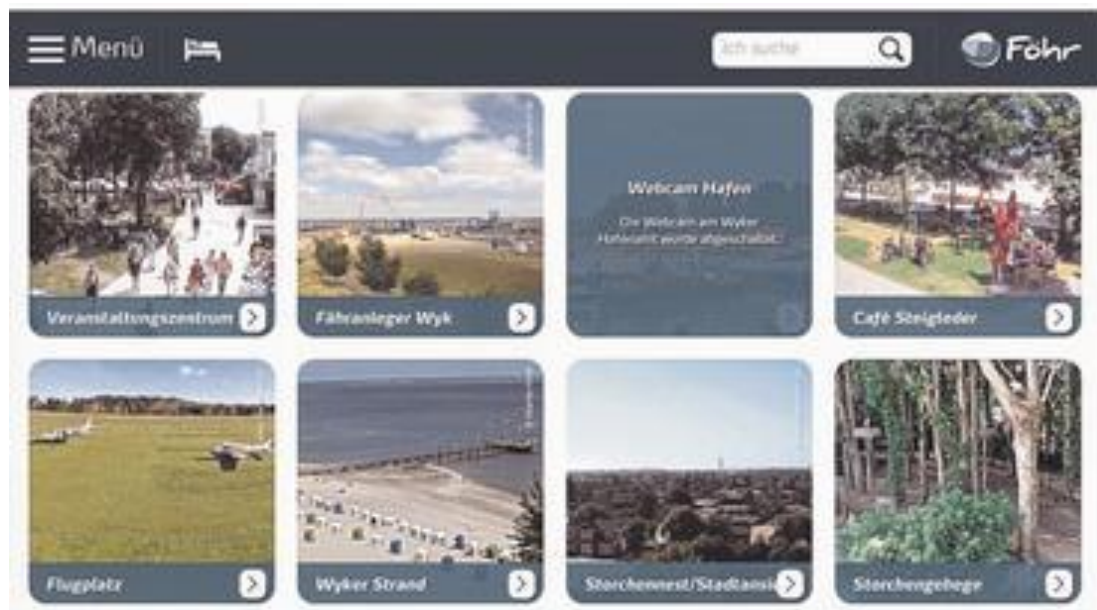


Der Insel-Bote vom 23.08.2018

„Das wäre nicht nötig gewesen“

Nach Beschwerden wegen des Datenschutzes: Webcam auf dem Hafenamt abgeschaltet

Undine Bischoff - Föhr/Amrum



Sind nicht bei allen Gästen beliebt: Die Kameras auf den Inseln.
Foto: screenshot ib

Auch wenn Schleswig-Holsteins oberste Datenschützerin Marit Hansen betont, dass ein Abschalten der Wyker Hafencam nicht nötig gewesen wäre, haben die Betreiber den Aus-Knopf gedrückt. Eine der beliebtesten Föhrer Webcams hatte abwechselnd die Fischmarktpier, den Weg vom Anleger hoch zur Stadt und den daneben liegenden Strandabschnitt gezeigt. Aber nach eine Beschwerde im Winter 2017 beim unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz (ULD) prüfte die Kieler Behörde aus datenschutzrechtlicher Sicht und stellte fest, „dass die Identifizierbarkeit von Personen, die sich im Erfassungsbereich der Kamera befanden, nicht ausgeschlossen war.“ „Schade“, sagt Norbert Fritsch vom Hafenamt. „Dabei ist es doch so, wenn sie jemanden wirklich gut kennen, dann erkennen sie ihn auch am Gang. Dazu brauchen sie sein Gesicht doch gar nicht zu sehen“, wendet Fritsch ein. Die Hafencam wurde zweimal nachjustiert, immer in Absprache mit dem ULD. „Aber am Ende hätte man zwei Drittel Himmel gesehen, und darunter immer noch Menschen“, sagt Harald Bickel, der für die Hafenbehörde die Kameraeinstellungen vorgenommen und bereits mit deutlich reduzierter Auflösung gearbeitet hatte.

Macht das Beispiel Schule, wird es künftig öfter zappenduster. Denn Webcams zeigen zwar überwiegend Storchennester, Flugzeuge, Fähren und Surfschulen, fangen Tide und Marsch ein und schwenken über den Kniepsand vor Amrum oder das Watt vor Föhr, aber sie zeigen eben auch Menschen. Eine der beliebtesten ist die Cam der Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR) in Dagebüll, die sofort ins Klickfieberzentrum gerät, sobald in den Wetterberichten des Landes von heraufziehenden Stürmen an der Nordseeküste die Rede ist. Dann nutzen die Menschen die Kamera, um zu sehen, ob man noch trockenen Fußes/Reifens auf die Fähren kommen könnte. Wer die Frau im gelben Regenmantel ist, die das Bild quert, interessiert dann niemanden, denkt man.

Dass dem so nicht ist, bestätigt Datenexpertin Hansen. „Öffentliche Kameras stehen relativ weit vorn auf der Hitliste der Beschwerden“, sagt die Leiterin des ULD. „Ob mit Essen im Mund oder nackt am Strand, viele Leute wollen nicht, dass sie so irgendwo auftauchen.“ Den Vorwurf, die Kriterien, denen die Webcams datenschutzrechtlich unterliegen, seien schwammig, weist sie zurück. „Personen gelten dann als identifizierbar, wenn beispielsweise ihre Gesichtszüge erkennbar sind. Darüber hinaus können auch besondere Kleidung, mitgeführte Gegenstände oder die individuellen Bewegungsabläufe dazu führen, dass diese durch Außenstehende identifiziert werden können. Bei Fußgängerzonen oder am Strand sind wir sofort im sensiblen Bereich. Aber auch wenn sich niemand beschwert, muss man seine Kameras richtig einstellen“, sagt Hansen. „Dies hätte beim Hafenamt beispielsweise durch Schwärzungen, Verunschärfungen oder eine Veränderung des Kamerawinkels erfolgen können.“

Wie schwierig das Thema ist, zeigt die Betrachtung der vom ULD gegenüber dem Hafenamt als positives Beispiel angeführten Webcam am Hörnummer Leuchtturm auf Sylt. Denn auch dort ließe sich ein Spaziergänger mit Krücke auf der Promenade unter bestimmten Umständen identifizieren. „Es geht längst nicht darum, Webcams abzuschalten“, betont Marit Hansen. „Ich bin selbst Schleswig-Holsteinerin und verstehe das große Interesse, die Schönheit des Landes zu zeigen. Aber wenn die Leute sich beobachtet fühlen, dann gibt es irgendwann einen Tourismus-Anti-Effekt und der Gast sagt sich, wo so viel gefilmt wird, da will ich nicht hin.“

Webcams gehören auf Föhr und Amrum zum Liebsten, was Gäste gucken. Auf den offiziellen Seiten der Tourismusportale sind sechs Kameras für Amrum und 21 für Föhr eingebunden. „Die Gäste reagieren sofort, wenn irgendetwas nicht richtig läuft“, berichtet Amrums Tourismuschef Frank Timpe. Die Amrum-Touristik betreibt dabei nur eine allgemeine Wetterkamera mit Blick auf den Nebeler Strand. Die anderen sind von Privat eingebunden oder, mit Blick auf den Anleger, von der WDR verwaltet. Über sechs Millionen Seitenaufrufe wurden auf den Seiten der Föhrer Webcams 2017 gezählt. Zwischen fünf und 25 000 Klicks schwankt das tägliche Interesse. „Beim Sturm Sebastian im September letzten Jahres hatten wir sogar 180 000“ sagt Levke Sönksen von der Föhr Tourismus GmbH. Auch bei den Tourismusverantwortlichen der Insel bedauere man die Abschaltung der Hafencam. Das Datenschutzzentrum wird demnächst zu dem Thema „Fotos und Webcams“ eine Broschüre herausgeben. Im Kurztext ist sie bereits abrufbar unter <https://www.datenschutzzentrum.de/uploads/praxisreihe/Praxisreihe-6-Fotos-und-Webcams.pdf>.